

Neues aus der Kommission Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft

Aus der Kommission Vergleichende und internationale Erziehungswissenschaft (VIE) in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) ist von der letzten Mitgliederversammlung im März 2009 in Münster zu berichten und ein Ausblick auf die kommende Mitgliederversammlung zu geben, die während des DGfE-Kongresses „Bildung in der Demokratie“ im März 2010 in Mainz stattfinden wird.

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung stand vor allem die Frage nach der Kooperation mit der Kommission Bildung für nachhaltige Entwicklung auf der Tagesordnung. Bereits seit Herbst 2005 hatte es im Rahmen gemeinsamer Tagungen eine Zusammenarbeit beider Kommissionen gegeben, die inhaltlich begründet ist: Erziehungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die sich mit Globalem Lernen oder Bildung für nachhaltige Entwicklung beschäftigen, fokussieren ähnliche Fragestellungen. Gemeinsamer Gegenstand der theoretischen und empirischen Forschung ist die Frage, wie sich Lernende mit komplexen globalen, entwicklungspolitischen und ökologischen Zusammenhängen unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit auseinandersetzen, wie sie in der Weltgesellschaft und im Bezug auf eine zukünftige gerechtere und nachhaltige Entwicklung Orientierung und Handlungskompetenz gewinnen, und wie entsprechende Bildungsangebote im schulischen und außerschulischen Bereich gestaltet werden. Insofern ist es sinnvoll, Synergien zu bündeln und beispielsweise gemeinsame Tagungen zu veranstalten. Im März 2009 war der Antrag der Kommission Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auf Aufnahme in die Sektion International und interkulturell vergleichende Erziehungswissenschaft (SIIVE) zu entscheiden. (Bisher bildete die BNE-Kommission zusammen mit der Kommission Medienpädagogik eine eigene Sektion innerhalb der DGfE, während sich die SIIVE aus den Kommissionen Vergleichende und internationale Erziehungswissenschaft (VIE) und Interkulturelle Bildung zusammensetzt.) Die Vereinigung der beiden Kommissionen in einer Sektion wurde von den Mitgliedern der Kommission VIE als ein weiterer Schritt in Richtung einer engeren Zusammenarbeit begrüßt und auch von der Mit-

gliederversammlung der Sektion (SIIVE) in diesem Sinne beschlossen. Die Bündelung der Kräfte in einer Sektion bekräftigt und verstetigt nicht nur das Zusammenrücken von Vertreterinnen und Vertretern des Globalen Lernens mit jenen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, sondern bedeutet auch eine Stärkung des Arbeitsfeldes innerhalb der DGfE. Für das kommende Jahr ist eine weitere gemeinsame Tagung der beiden Kommissionen zum Thema Globales Lernen und BNE in der Lehrerbildung geplant, die federführend durch den Vorsitzenden der BNE-Kommission Bernd Overwien (Universität Kassel) organisiert wird.

Weniger Erfreuliches gibt es im Bezug auf die Vorstandswahlen der Kommission VIE zu berichten. In Ermangelung von Kandidatinnen und Kandidaten erklärten sich die derzeitigen Vorstandsmitglieder, Gregor Lang-Wojtasik („Out-Going“), Barbara Asbrand (Vorsitz) und Bernd Overwien („In-Going“), bereit erneut zu kandidieren, und wurden daraufhin für zwei weitere Jahre gewählt. Mit dieser Kandidatur sollte auch der Wille zum Ausdruck gebracht werden, die durch diesen Vorstand auf den Weg gebrachte Kooperation zwischen der Kommission VIE mit der BNE fortzusetzen und mit Leben zu füllen. Auch verfügt die Kommission so weiterhin über einen arbeitsfähigen Vorstand. Gleichwohl sollten zukünftig neue Gesichter die mit dem Vorstandsamt verbundenen Aufgaben wahrnehmen, weshalb Vorschläge und Bewerbungen bereits zur kommenden Mitgliederversammlung im Rahmen des DGfE-Kongresses in Mainz (14.–17. März 2010) herzlich willkommen sind. Schließlich wurde der Kommissionsvorstand durch die Mitgliederversammlung aufgefordert, Beiträge aus dem Themenfeld der Kommission zum DGfE-Kongress einzureichen bzw. zu initiieren, was in der Zwischenzeit auch erfolgt ist. Sobald das vollständige Kongressprogramm veröffentlicht ist (vgl. www.dgfe2010.de), werden wir in dieser Rubrik über die Veranstaltungen zum Themenfeld Globales Lernen und BNE beim DGfE-Kongress „Bildung in der Demokratie“ informieren.

Barbara Asbrand

barbara.asbrand@sowi.uni-goettingen.de

Radio macht Schule – „8geben auf die Eine Welt“

Im Rahmen ihres Politik- und Wirtschaftsunterrichts wurden Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 11 des beruflichen Gymnasiums an die Millennium-Entwicklungsziele (MDGs) herangeführt. Den inhaltlichen Rahmen hierfür bot die Unterrichtsein-

heit „Ökologie und Marktwirtschaft“. Am Beispiel des Zieles 7 „Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit“ setzen sie sich mit einem selbst gewählten Schwerpunkt (z.B. Energie, Regenwald, Landbau) auseinander. Nach einer informativen Einführungs-

phase wurde zu diesem Ziel in Kleingruppen intensiv ein entsprechendes Hintergrundwissen erarbeitet. Durch Kooperation mit der Karl Kübel Stiftung erhielt eine Gruppe interessierter Schüler/-innen darüber hinaus die Möglichkeit, ihre Arbeitsergebnisse in Form einer eigenen Radiosendung „8ung Umwelt“ zu präsentieren. Um diesen Schülerinnen und Schülern das nötige Know-how zu vermitteln, wurden vier Radio-Workshops organisiert und mit Unterstützung einer Journalistin durchgeführt. Dabei lernten die Schüler/-innen, ein Thema journalistisch aufzuarbeiten und zu strukturieren. Weitere Inhalte waren Moderation und Sprechertaining. Die Schüler/-innen hatten nur wenige Wochen Zeit, ihre Beiträge vorzubereiten. Mit einem Aufnahmegerät ausgestattet, zeichneten sie Interviews und Umfragen mit Politikern, einem Bio-Bauern, dem örtlichen Atom-Kraftwerksbetreiber und Passanten auf, die sie anschließend selbst am Computer bearbeiteten. Exakt 20 Minuten standen jeder Gruppe für ihr Thema zur Verfügung. Alle ließen sich von der Begeisterung darüber, eine eigene, echte Radiosendung zu produzieren, anstecken. Die Identifikation der Jugendlichen mit ‚ihrem‘ Thema war enorm und für alle deutlich zu spüren.

Die einstündige Sendung selbst wurde am Ende der Unterrichtseinheit im Studio unter Live-Bedingungen aufgezeichnet. Am Ende eines anstrengenden und aufregenden Vormittages hielten die Nachwuchsjournalisten stolz ihre CD mit dem fertigen Sendemitschnitt in den Händen.

Versteht man die Aufgabe des Globalen Lernens, wie verschiedenlich von Scheunpflug u.a. publiziert, in der Vorbereitung auf das Leben in der Weltgesellschaft, mit dem Ziel des Erwerbs

von Kompetenzen im Umgang mit Komplexität, so haben die Beteiligten dieses Unterrichtsprojekts sicher ihre nachhaltigen Erfahrungen gemacht.

Perspektivenwechsel wurde gleich in mehrfacher Hinsicht vollzogen. Zum einen mussten in den Kleingruppen für die Erstellung der unterschiedlichen Präsentationen die Inhalte ausgewogen erarbeitet werden, zum anderen übernahmen die Schüler/-innen für die Radio-Umfragen in der Öffentlichkeit die Rolle von möglichst objektiven Journalisten. Über die Radiosendung hinaus entstanden in diesem Unterrichts-Projekt Schüler-Arbeitsergebnisse ganz unterschiedlicher Form: Powerpoint-Präsentationen zu den Themen Regenwald und Energie, ein Regenwald-Video-Clip, ein Gewässer-Rap, ein Regenwald-Spiel und eben die eigene Radiosendung „8ung Umwelt“.

Zum Schluss bleibt darauf hinzuweisen, dass die gesamte Unterrichtseinheit eingebunden ist in ein von InWEnt aus Mitteln des BMZ gefördertes 3-jähriges Bildungsprojekt der Karl Kübel Stiftung mit dem Titel ‚8geben auf die Eine Welt‘. Aus diesem Grund werden alle entstandenen Präsentationen nun daraufhin geprüft, inwieweit sie sich für die Aufbereitung zu einer interaktiven Lernstation eignen. Durch dieses und weitere Unterrichtsprojekte wird bis 2011 ein interaktiver MDG-Lernstationen-Parcours entstehen, der im Unterricht entwickelt, in der Folge erprobt und bei zukünftigen Unterrichtsprojekten eingesetzt werden kann.

Monika Gerz

m.gertz@kkstiftung.de

Von einer Kriegskultur zu einer Friedenskultur im Alpen-Adria-Raum

Alpen-Adria- Sommer-Friedensuniversität

Die Sommerfriedensuniversität wurde im Rahmen des EU Programms ERASMUS – Life Long Learning) durchgeführt und ist ein Projekt der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik) mit den Universitäten Koper und Udine (Friedens-Zentrum Irene). Im Rahmen der Sommer-Friedensuniversität setzten sich Studierende der Region gemeinsam mit internationalen Expertinnen und Experten mit historischen Entwicklungen im Kontext von Krieg und Frieden und Formen eines friedlichen Zusammenlebens als Zukunftsperspektive auseinander.

In einem mehrmonatigen Vorprojekt führten die slowenischen, italienischen und österreichischen Studierenden in Arbeitsgruppen Interviews mit Zeitzeugen im Alpen-Adria-Raum und deren Kindern über die gemeinsame kriegsrische Vergangenheit, gegenseitige Vorurteile und unterschiedliches Geschichtsbewusstsein. In Tarcento wurden die Erkenntnisse gemeinsam gespiegelt, Gemeinsamkeiten und Gegensätze der Erinnerungskultur bearbeitet. In der Verbindung von Vorträgen, Best Practice Beispielen, Projektarbeit der Studierenden sowie Exkursionen in das Konzentrationslager „Risiera di San Sabba“ (Triest) und zur Menschenvernichtungsstätte Foibe di Basovizza wurden Hintergründe

und Rahmen kriegerischer Auseinandersetzungen in diesem Raum (1. Weltkrieg, 2. Weltkrieg, Krieg im ehemaligen Jugoslawien in den 1990er Jahren, die jeweiligen Friedensverträge und ihre Auswirkungen auf die Region) beleuchtet. Darüber hinaus wurden Menschenrechts- und Demokratisierungsprojekte, Wirtschaftsprojekte für ehemalige Kriegsgebiete, Beispiele der Konflikttransformation, Methoden und Formen der gewaltfreien Kommunikation, Friedensjournalismus und zukünftige Perspektiven der Region präsentiert. Ein Besuch des Künstlers Toni Zannussi in Tarcento und die Durchführung eines Kunstprojekts unterstrichen die Auseinandersetzung mit kreativen Methoden. Neben der englischen Sprache wurden die Sprachen der Region in den Referaten, Diskussionen und Workshops angewandt. Erstaunlich waren die Fähigkeiten der Studierenden, sich in den drei Sprachen der Region auseinanderzusetzen. Die Studierenden brachten sich mit großem Engagement in die Akademie ein; ein inoffizielles Nachfolgetreffen ist im nächsten Jahr in Granada (Spanien) geplant.

Bettina Gruber

Bettina.Gruber@uni-klu.ac.at

Frauen stärken. Klima wandeln!

Anfragen an eine zukunftsfähige Klimapolitik

Nur eine global gerecht gestaltete Klimapolitik, die Machtverhältnisse und damit die Geschlechterfrage ausreichend berücksichtigt, wird die Auswirkungen des Klimawandels mildern und eine weitere Verschlimmerung verhindern können. Dies ist die zentrale Aussage der internationalen Konferenz „Frauen stärken. Klima wandeln! Anfragen an eine zukunftsfähige Klimapolitik“, die Ende August im Stephansstift Hannover stattfand.

Ein breites Bündnis von Veranstalter/-innen hatte zu der im Rahmen des Projektes „Frauen stärken. Klima wandeln!“ stattfindenden Konferenz eingeladen: Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN), Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB), Stiftung Leben und Umwelt, Genanet/Life e.V., Brot für die Welt, BUND Niedersachsen und die Arbeitsstelle Umweltschutz des Hauses Kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers – und zeigte damit einmal mehr die enge Verwobenheit von Umwelt und Entwicklung, von Menschenrechten und Klimapolitik auf.

Kurz vor der in vielerlei Hinsicht entscheidenden UN-Klimakonferenz in Kopenhagen (COP 15) wächst der Druck: Es muss einen Durchbruch geben, denn der Klimawandel schreitet immer schneller voran. Die 2007 vom Weltklimarat IPCC prognostizierten schlimmsten Entwicklungen werden bereits übertroffen. Dr. Chinwe Ifejika Speranza vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) verdeutlichte, dass die Frage nach Gerechtigkeit in den Verhandlungen um ein Nachfolgeabkommen des Kyoto-Protokolls eine entscheidende Rolle spielt: Wer darf wie viele Emissionen ausstoßen – auf welcher Bemessungsgrundlage und mit welcher Begründung? Wer erhält wie viel Ausgleich für erlittene Schäden – und wer muss hierfür wie viel zahlen? Klar ist, dass globale Regeln notwendig sind, deren Festlegung jedoch aufgrund der vorhandenen Interessen und Machtungleichgewichte extrem schwierig ist.

Und während noch diskutiert und verhandelt wird, sind bereits jetzt 325 Millionen Menschen vom Klimawandel ernsthaft betroffen. Besonders leiden dabei die ärmeren, vor allem im globalen Süden lebenden Menschen, und hierbei insbesondere ländliche und indigene Bevölkerungsgruppen und Frauen. Gäste aus Bolivien und Tansania berichteten in Hannover, wie der Klimawandel ihr Leben beeinträchtigt: Zunehmende Dürren und ausbleibender Regen führen zu zurückgehenden Ernten, Nahrungsmittelunsicherheit und Hunger. Zugleich nimmt die Arbeitsbelastung der Frauen, die für die Versorgung der Familie mit Nahrung und Wasser zuständig sind, zu. Schwester Martha Mwasu Waziri aus Tansania und Vicenta Chirilla Chinche aus Bolivien zeigten zugleich auf, wie Frauen mit lokal vorhandenen Mitteln die Folgen abzumildern versuchen. Andrea Guzmán und Grace Mketto – die Koordinatorinnen des Projekts „Frauen stärken. Klima wandeln!“ in Bolivien/Tansania – betonten jedoch auch, dass dieser Kampf in der längeren Sicht aussichtslos ist, wenn die Industrieländer ihre globale Verantwortung als Verursacher des Klimawandels nicht wahrnehmen: mit einem

veränderten Lebensstil, der die Natur und das Klima respektiert und schützt, wie auch mit finanzieller und technologischer Unterstützung, die die Bedürfnisse und das Wissen von Männern und Frauen gleichermaßen berücksichtigt und fördert.

Ulrike Röhr (genanet/Life e.V.) brachte die zentralen Fragen auf den Punkt: Wie schaffen wir es, bestehende Ungleichgewichte in der Klimapolitik aufzubrechen, in Bezug auf die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen wie der Länder des Nordens und des Südens, aber auch in Bezug auf alternative Lösungsansätze, die grundlegende strukturelle Veränderungen der vorherrschenden Lebens- und Wirtschaftsweisen ermöglichen? Die Teilnehmenden der Konferenz waren sich einig, dass radikale Veränderungen notwendig sind, um unseren CO₂-Ausstoß auf 1/10 (1 Tonne CO₂/Kopf) zu reduzieren und damit auch den ärmeren Ländern noch eine Chance auf Entwicklung einzuräumen.

Sie riefen dazu auf, auf allen Ebenen – in Kommunen, wie in Verbänden und im eigenen Leben – an dem notwendigen Zivilisationswandel mitzuwirken: durch bewussten Konsum und Energieeinsparung wie durch politische Beteiligung, durch Bildungsarbeit wie durch gemeinsame Aktion. Sie betonten dabei die wichtige Rolle von Frauen und forderten die Berücksichtigung von Geschlechtergerechtigkeit auf allen Ebenen: in der Ursachenanalyse, der Zusammensetzung von Gremien wie auch bei der Entwicklung von Konzepten zur Anpassung und zum Klimaschutz.

Die Teilnehmenden richteten aber auch einen Appell an die Politik, mehr Mut zur Durchsetzung von Regeln für ein klimagerechtes Miteinander und für den Klimaschutz zu haben und zugleich die vom Klimawandel betroffenen Menschen zu unterstützen. Verstärkt wurden sie dabei durch die internationalen Gäste: „Sie haben die Fähigkeiten, das Wissen und die Möglichkeiten, dies alles zu tun, denn Sie haben auch die wirtschaftliche Macht. Wenn sie wirklich das Klima ändern wollen, dann können Sie das tun!“ (Grace Mketto, Inades Formation, Tansania)

Marion Rolle
rolle@ven-nds.de